

---

---

# Postkeynesianische Alternativen in Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik: Lösungsvorschläge zur globalen Finanz- und Wirtschaftskrise

Elisabeth Springler

---

---

Das mittlerweile vergangene sechste Jahr des Krisenmanagements, das sich von einer liberal geprägten Politik des europäischen Sparens eine Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erhofft, hat einmal mehr gezeigt, dass eine derartige wirtschaftspolitische Vorgangsweise nicht zu einer Überwindung der europäischen Krise – weder für EU-Institutionen noch für die Wirtschaftslage der einzelnen Mitgliedsstaaten – beiträgt, sondern diese verschlimmert. Jüngstes Beispiel eines Landes, das die Liga der schwachen Staaten des europäischen Südens verstärkt, ist Zypern, dessen Bankenkrise einmal mehr nach einer durchgängigen europäischen Lösung und Alternative zur gängigen Politik ruft.

## 1. Einleitung

Vor diesem Hintergrund widmet sich der vorliegende Beitrag Alternativen in Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, die aus dem postkeynesianischen Theorieansatz entspringen und damit ein Gegen- oder Alternativkonzept zur neoliberalen Wirtschaftspolitik Europas darstellen. Bewusst wird dabei der Plural gewählt: postkeynesianische Alternativen. In zahlreichen wirtschaftspolitischen Bereichen zeigt sich der postkeynesianische Ansatz nicht als eine in sich geschlossene und modell-konzeptionistisch einheitliche Modellwelt, sondern gibt konkrete wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen, die einen räumlichen und historischen Bezug aufweisen, das heißt, sie sind für bestimmte Regionen oder Staaten in dem jeweiligen spezifischen historisch-institutionellen Rahmen zugeschnitten. Das bedeutet nicht, dass dadurch keine allgemein gültigen Handlungsempfehlungen abgeleitet werden können. Es sind Muster ableitbar, die konkrete Ausgestaltung wird jedoch durch die spezifischen herrschenden institutionellen Rahmenbedingungen mitbegründet. Damit entfällt die un-

mittelbare Anwendung vorgefertigter Maßnahmenkataloge, zugunsten einer individuell abgeleiteten Lösung. Damit wird jedoch deutlich, dass die Forderungen des postkeynesianischen Paradigmas nicht immer mit gleicher Form und Stimme vorgetragen werden können und damit ein breiteres Spektrum aufweisen. Sieht man das im Kontrast zur methodischen und inhaltlichen Vorgangsweise im Rahmen neoliberaler Wirtschaftspolitik des standardökonomischen Paradigmas, so wird deutlich, dass sich die Schlagkraft der standardökonomischen Modellwelt, zumeist gerade auf dieses universelle a-räumliche und a-historische Anwendbarkeitspostulat des ökonomischen *Mainstream* konzentriert. Somit wird alleine durch die Verwendung des Plurals in der Begrifflichkeit postkeynesianische Alternativen noch vor einer Evaluierung im Hinblick auf den Nutzen und Umsetzbarkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen eine weitere Herausforderung für diesen ökonomischen Theorieansatz geschaffen: das Antreten gegen eine herrschende Ideologie, die stets die gleichen Handlungsempfehlungen wiederholt und die ihrer eigenen Inadäquanz mit noch mehr von demselben begegnet. Neoliberale Handlungen führen demnach noch nicht zum gewünschten Erfolg, weil sie eben noch immer nicht von allen (Regionen, Staaten, sonstigen AkteurInnen) vollkommen umgesetzt werden. Dementgegen büßt eine Alternative, die sich um eine spezifische Problemlösung bemüht, nicht nur an Schlagkraft, sondern auch an Schnelligkeit ein, denn hier bedarf es einer konkreten Analyse und Ursachenbekämpfung nicht eines raschen allgegenwärtigen Allheilmittels.

Dies leitet zu einem weiteren Aspekt über, der für diesen Beitrag wesentlich ist: die schrittweise Darstellung eines alternativen Krisenmanagements, von der Ausgangslage der Finanzmärkte (Abschnitt 3) über die Verschuldungs- und in der Folge (Abschnitt 4) nun auch Verteilungsfrage (Abschnitt 5), bis hin zu einer oft vernachlässigten Ursachenerforschung für die Krise – nämlich den Wohnungsmarkt – und einem öffentlichen Auftrag im Bereich des Krisenmanagements (Abschnitt 6). Diese Elemente verdeutlichen den Verantwortungsrahmen des Staates. Den Ausgangspunkt (Abschnitt 2) stellt jedoch, aufgrund der bereits verdeutlichten Bedeutung des historischen und institutionell-strukturellen Rahmens für den Postkeynesianismus, ein kurzer Überblick über die Etappen und institutionellen Einbindungen des Paradigmas selbst dar.

## **2. Historische Perspektive und der ableitbare allgemeingültige Handlungsrahmen**

Nachdem sich der Postkeynesianismus in erster Linie auf die Schriften von John Maynard Keynes<sup>1</sup> bezieht, werden die historische Entstehung und der Wandel im Bezug zu anderen ökonomischen Richtungen – vor